

1985

Angela Stachowa: Kleine Verführung

Kathleen J. LaBahn
Humboldt State University

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

LaBahn, Kathleen J. (1985) "Angela Stachowa: Kleine Verführung," *GDR Bulletin*: Vol. 11: Iss. 1.
<https://doi.org/10.4148/gdrb.v11i1.766>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

money" in "Zeit ist eine Göttin, die sich nicht ungestraft mit unedler Hektik beleidigen läßt" (S. 29) um, und faßt den Sozialismus auf unerwartet kritische und simple Weise zusammen: "Jede Zahl geteilt durch Null= 0...Ich kann also etwas besitzen, sagt sie, doch wenn ich's teile durch Null, wird alles Null, nichts....So also." (S. 28)

Die Trota ("In der Brüderstraße") lebt von einem nie im Voraus angekündigten Besuch ihres Geliebten zum nächsten.

Eine Frau fand sich mit der Trennung zurecht, nicht aber mit deren offiziellem Vollzug, nämlich mit der Scheidung. ("Drei Häute aus Eis") Die bunten Szenen eines Straßenfestes sind mit ihren teils bitteren, teils trostreichen Lebenseinsichten punktiert.

Und eine, die sich fest zur Scheidung entschlossen hat, kommt am wenigsten mit der sich selber geschaffenen Freiheit zurecht ("Der Bogen"). Jede Frau hat (in einem Fall, hatte) Kinder oder ein Kind, und es sind auffallenderweise diese Kinder, die ihnen einen Halt, einen Bezugspunkt im Leben bieten.

Simon entdeckt hier eine Sprache für die verschiedenen Lebensweisen alleinstehender Frauen. Sie bietet in diesen impressionistischen Erzählungen Frauenporträts von einem ungewohnt kritischen Humor. Das bedeutet allerdings nicht, daß die Frau immer souverän mit hoffnungsvollem Blick in die Zukunft sieht. Meistens bleibt der Leser/die Leserin verwundert zurück, denn es werden hier keine Antworten geboten. Die Fragen, die auf indirekte Weise hier gestellt werden, sind dafür zu zahlreich, zu verschieden. Karin Simons impressionistischer Stil gibt uns eine realistische Einsicht in das Leben der Frau, und wird ihrem Thema auf ungewöhnliche Weise gerecht.

Deborah Lund
Washington University

LaBahn: Angela Stachowa: Kleine Verführung

Kleine Verführung. Von Angela Stachowa. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1983. 152 Seiten. 6,50 M.

In dieser Geschichtensammlung geht es um Sehnsüchte und, wie es in dem Titel steht, um kleine Verführungen von sonst unauffälligen Menschen. Die Autorin schreibt von den Ängsten, den Niederlagen und dem allgemeinen Unbehagen "behinderter" Menschen, die mit ihrem Leben unzufrieden sind und nicht wissen, wie sie damit fertigwerden können. Weder die verschiedenen Erzähler noch die Hauptfiguren erreichen hochfliegende Ziele, geschweige denn weitreichende Einblicke in die Geheimnisse oder die Ungerechtigkeiten des Lebens. Am besten gelingt es der Autorin über die oft erstickende Enge zu schreiben, die die Erzählfiguren im Beruf, im Freundeskreis aber vor allem in ihren sexuellen Beziehungen erleben. Alle, nicht nur die Frauen, leiden darunter, obwohl es oft den Anschein hat, als ob die Männer ihre von der Gesellschaft erzwungene Rolle leichter akzeptieren könnten. Nach der Lektüre dieses Buches wird deutlich, daß es sich nicht um "kleine", sondern um für den einzelnen Menschen oft verheerende "Verführungen" handelt. Lösungen bietet die Autorin dabei nicht an. Die Geschichten werden aber weniger durch die Thematik als durch die leicht melancholische Erzählweise verbunden. Ob Rück Erinnerung ("Jennifer"), Plauderei ("Plauderei über meine Freundin Resi"), kurze Momentaufnahme ("Schwarz-weiß, sieben mal zehn") oder Erzählung ("Eine naive Geschichte", "Berührung", "Kälteeinbruch"), der Ton bleibt gedämpft, fast schwermütig. Obwohl manche Anspielungen auf die DDR hinweisen, bleibt das Gesamtbild an kein einzelnes Land gebunden. Die berichteten Erfahrungen werden jedem Leser, vielleicht ganz besonders jeder Leserin, zugänglich sein.

Kathleen J. LaBahn
Humboldt State University